

## MEINE ALMA MATER

# Schönes Studentenleben

In unserer Rubrik «Meine Alma Mater» blicken Persönlichkeiten auf ihre Studienzeit an der UZH zurück. Diesmal Andreas Brunner, Leitender Oberstaatsanwalt des Kantons Zürich.

Natalie Grob

Von Grund auf ein eher fauler Typ, das sei er gewesen, sagt Andreas Brunner (63). In der Schule kam er schlank durch. Nach der Matura entschied er sich für Jus und immatrikulierte sich an der Universität Lausanne – auch mit dem Hintergedanken «richtig Französisch zu lernen». Aber als dort Zwischenprüfungen anstanden, wechselte er an die UZH. Hier kannte man solche Tests nicht. Nun genoss er die Freiheit des Studentenlebens, arbeitete nebenher bei einer Versicherung als Sachbearbeiter und im Hotel als Chauffeur, Telefonist, Liftboy. Und immer wieder absolvierte er Militärdienst und erreichte später den Grad eines Major.

«Ich habe gerne studiert», sagt Andreas Brunner, der neben juristischen Vorlesungen auch solche in Literatur besuchte. Als junger Student schätzte er die Nähe zu den Professoren. Er erinnert sich an eine Exkursion mit Professor Robert Hauser nach Freiburg im Breisgau. Dabei lernte er «den grossen Strafrechtsprofessor Hans-Heinrich Jescheck» kennen. Aus dieser Begegnung ist «eine gute Freundschaft entstanden», die bis zum Tod von Jescheck gehalten hat.

Trotz seiner Faszination für das Fach beschränkte er seinen Arbeitsaufwand auf ein Minimum. Erst kurz vor dem Lizentiat «hängte ich ein». Er entwickelte sich zum «Workaholic». Ein Zustand, der bis heute anhält. «Nicht unbedingt zu meinem Guten», sagt Brunner und zündet sich eine Zigarette an. Er wollte mit einem guten Abschluss in die Berufswelt einsteigen und schloss sich einer Lerngruppe an. Ihre Mitglieder trieben sich gegenseitig an, fragten sich nächtelang ab. Mit Erfolg: Andreas Brunner schloss anfangs 1974 mit einem

Magna cum laude ab. Mit diesem Abschluss war er begehrt an der Lizentiatsfeier, die damals eine Art Marktplatz für Assistenten war. Die guten Studenten wurden direkt von den Professoren angeworben. Brunner erhielt zwei Angebote, schlug aber beide aus. Er wollte im PR-Bereich tätig sein. Doch es gefiel ihm nicht. Durch Empfehlung des Arbeitsrechtlers Manfred Rehbinde erhielt er eine Assistenzstelle an der ETHZ, arbeitete am Kommentar zum privatrechtlichen Arbeitsrecht, das damals neu war, und hatte einen Lehrauftrag für Obligationenrecht.

**Dissertation und Fussballweltmeisterschaft**  
Daraus hätte sich eine universitäre Karriere ergeben können. Doch: «Ich bin kein Wissenschaftler und Lehrer. Mir ist das Praxisleben wichtig.» Eine Dissertation wollte er dennoch veröffentlichen: «Für mich gehörte es einfach dazu.» Weil eine Promotionsänderung anstand, hatte er nur ein halbes Jahr Zeit, um seine Dissertation «Die ausserordentliche Kündigung des Arbeitsvertrages nach schweizerischem im Vergleich zum deutschen Recht» zu schreiben. Am Tag arbeitete er daran, in der Nacht schaute er die Fussballweltmeisterschaft, die 1978 in Argentinien stattfand.

Es folgte ein Angebot der Staatsanwaltschaft Zürich. Ganz auf der «privatrechtlichen Schiene» eingespart wollte der damals 29-Jährige nur zwei Jahre bleiben. «Und ich bin heute noch da.» Er stieg bis zum Leitenden Oberstaatsanwalt auf. In dieser Funktion pflegt Andreas Brunner engen Kontakt zum Rechtswissenschaftlichen Institut (RWI) der UZH. Er gibt Rückmeldung, ob die Studierenden gut genug für die Praxis vorbereitet

sind. Auch tauscht sich Brunner über rechtliche Probleme mit Professoren aus – und holt so eine Zweitmeinung ein. Der Jurist hält auch selbst Seminare – über medizinische Behandlungsfehler am Lehrstuhl von Brigitte Tag. «Denn mein Hobby sind medizinische Themen», sagt Brunner.

## Reise nach St. Helena

Fragen nach den spektakulärsten Fällen in seiner 34-jährigen Laufbahn mag er nicht. «Jeder Fall ist für sich wichtig, erst die Medien machen ihn spektakulär», brummt Brunner. Nach Zögern nennt er zwei: Den Swissair-Grounding-Fall 2007 und der Katheter-Fall 1996, der sich um unerklärliche Todesfälle am Universitätsspital drehte.

Sein Menschenbild hat über die Jahre in der Strafverfolgung gelitten: «Manchmal fällt es einem schwer, an das Gute im Menschen zu glauben.» Als Ausgleich zur Arbeit nimmt er Berufsmaturitäten als Experte ab, engagiert sich bei der Stiftung Kinder und Gewalt, reist in touristisch wenig erschlossene Gebiete – letztthin auf die Insel St. Helena. Und er liest viel, aber «keine Krimis». Wiewohl kommunikativ sei er ein Papiermensch, verrät seine Sekretärin, als es darum geht, wie das Portrait über ihn illustriert werden soll. Sein Büro sei über und über voll mit Briefen, Ordnern, Büchern.

In zwei Jahren wird Andreas Brunner pensioniert. Er habe noch keine konkreten Pläne. Zwar wolle er weiterarbeiten, aber nicht mehr auf dem Gebiet des Strafrechts. Ein Engagement am RWI schliesst er aber nicht aus. Angefragt wurde er bereits.

Im nächsten Heft erzählt Werber Dominique von Matt über seine Studienzeit an der UZH.

## ALUMNI NEWS

## Neuer Alumni-Verein I

Als Plattform für Absolventinnen und Absolventen der Kunstgeschichte der Universität Zürich wurde diesen Sommer die Alumni Art History UZH ins Leben gerufen. Am 19. September feierte der neue Alumni-Verein im Rahmen eines öffentlichen Vortrags über den Aufschwung des Video Kunstmarkts seine Gründung. Gemäss Noah Horowitz, Direktor der Armory Show, hat sich die Videokunst, die in den frühen Sechzigerjahren entstand, mittlerweile etabliert. Es gäbe durchaus einen Markt für diese Werke, wenn auch nur einen kleinen. Eines der Probleme, weshalb Videokunst für Sammler nicht so attraktiv sei, wäre das kurzlebige Material. Ein anderes die Unsicherheit über die Exklusivität der Werke, da sie einfach zu vervielfältigen sind. Im Anschluss an den Vortrag konnten die über fünfzig Gäste ihre Netzwerke bei einem Apéro erweitern.

Chonja Lee, Präsidentin Alumni Art History

## Neuer Alumni-Verein II

Mitte September feierte das UZH Alumni UK Chapter in der Schweizer Botschaft in London offiziell seine Gründung. Das UK Chapter lud zusammen mit der Botschaft zu einem Vortrag über Behavioral Finance. Als Redner konnte Thorsten Hens, Direktor des Instituts für Banking und Finance an der UZH, gewonnen werden. Er sprach über die Frage, wie Anleger ihre Entscheidungen treffen. In seiner Forschung greift Hens auf psychologische Analysen zurück und nutzt zudem Erkenntnisse aus der Biologie, um so die Dynamik der Finanzmärkte zu verstehen. Sponsor des Anlasses war die UBS – ohne finanzielle Unterstützung könnte das UK Chapter solche Veranstaltungen nicht durchführen.

Das UZH Alumni UK Chapter in Grossbritannien hat rund 250 Alumni, 25 Alumni nehmen bereits regelmässig an den angebotenen Aktivitäten teil. Stefan Wey, Präsident des UK Chapters

## Vergabungen ZUNIV

Der Vorstand des ZUNIV (Zürcher Universitätsverein) hat an seiner Sitzung vom 13. September 2012 insgesamt elf Gesuche behandelt und die folgenden sechs Anträge im Gesamtbetrag von 13 187 Franken bewilligt.

**Philosophische Fakultät:** 1500 Franken für die Tagung «Latein am Rhein (1400–1800). Zur Kulturtopographie und Literaturgeographie eines europäischen Stromes». 587 Franken für den Workshop «The Wars for Malvinas: Thirty Years After». 1500 Franken für die Tagung «Lavorando sulle carte – Autrici e autori della Svizzera italiana nel secondo Novecento»

**Vetsuisse-Fakultät:** 600 Franken für den Gruppenaustausch mit Studierenden aus Ankara

**Diverses:** 1500 Franken für die Ringvorlesung der Freien Universität Zürich «Biopolitik – oder die Geschichte vom blossen Leben». 7500 Franken an das Defizit 2011 der Kinderkrippe Spielchichte

ZUNIV-Sekretariat, Silvia Nett



Pflegt in seiner Funktion engen Kontakt zum Rechtswissenschaftlichen Institut der UZH: Der Leitende Oberstaatsanwalt des Kantons Zürich Andreas Brunner.